



Liebe Freunde,

seid alle herzlichst begrüßt.

Ich freue mich sehr, dass wir in das 21. Jahr unserer beiden Vereine starten.

Mit Eurer Begeisterung und Hilfe hat diese Stiftung in den letzten 20 Jahren viele Meilensteine erreicht. Wer hätte gedacht, dass aus dieser Idee, die wir gemeinsam vor 20 Jahren entwickelt haben, solch eine großartige Arbeit entstehen könnte! Dieser Verdienst gebührt ganz Euch! Wissenschaft, Kunst und Humanität haben gemeinsam mehr als 10000 Patienten durch moderne Technologie, menschliches Engagement und neurochirurgische Forschung geholfen. Technologien wie Neuromikroskope, Neuroendoskope, Radiofrequenzwellen und hochpräzise Instrumente ohne zusätzliche Kosten für Patienten verfügbar zu machen und diese zur Linderung von Schmerzen, Krankheiten und Leiden einzusetzen, ist wirklich eine einzigartige Arbeit.

Ich freue mich, sagen zu können, dass nahezu alle der von der Organisation gespendeten Instrumente noch funktionieren und sich in gutem Zustand befinden, obwohl die Lebensdauer vieler davon technisch gesehen längst abgelaufen ist. Sogar das erste Mikroskop, das wir vor 16 Jahren bekamen, funktioniert noch immer. Das spricht für die Sorgfalt und Liebe, mit der es gepflegt und gewartet wird. Dafür bin ich allen meinen technischen Mitarbeitern dankbar. Kurz gesagt, Sie, die Mitglieder der Organisation, haben durch Ihre Hilfsbereitschaft das Leben von Menschen in Not und Elend berührt und positiv verändert. Die meisten Instrumente sind ein Beweis für die Exzellenz deutscher Ingenieurskunst.

Von 2020 bis 2024 standen wir aufgrund von COVID und anschließender internationaler Unsicherheit und Instabilität vor Herausforderungen. Der anhaltende Krieg in Europa heizte das Ganze zusätzlich an. Es gab zahlreiche Änderungen in Gesetzen, Steuern und Import-Export-Bestimmungen. Viele der katalogisierten Instrumente waren aufgrund von Personalmangel, Rohstoffmangel und sich ändernden Unternehmensgesetzen sowohl in Indien als auch in Deutschland nicht verfügbar. Die Hersteller der Instrumente litten darunter, ebenso wie unsere Importmechanismen.

In den letzten sechs Monaten habe ich jedoch eine Stabilisierung und sogar eine Verbesserung der Situation beobachtet. Angesichts der freundlichen und herzlichen Treffen der bilateralen Außenminister freue ich mich sehr, dass Deutschland und Indien nun am Beginn einer neuen und besseren Partnerschaft stehen.

Ich hoffe und vertraue aufrichtig darauf, dass unsere Arbeit mit der Zeit weiter zunehmen und gedeihen wird und wir alle gemeinsam den Schmerz und das Leid neurologischer Erkrankungen lindern können.

Danke  
Dr. Jayadev Panchawagh

## Eine Allianz, die seit 20 Jahren Leben rettet

**Benefiz** Der Verein „Neurochirurgische Hilfe Indien“ feiert mit einem Jubiläumskonzert „Forum Junge Künstler“.

**Aalen.** Der Verein „Neurochirurgische Hilfe Indien“ feiert sein 20-jähriges Bestehen und blickt auf die erfolgreiche Arbeit der vergangenen Jahre zurück. Gleichzeitig läuft die Planung für weitere Projekte, die unter anderem mit dem Erlös eines Benefiz-Jubiläumskonzerts „Forum Junge Künstler“ am Samstag, 27. September, im Aalener Kulturbahnhof finanziert werden.

Die persönlichen Kontakte, die den Aalener Sigmund Opferkuch mit den in Pune/Indien lebenden Menschen verbinden, reichen bis in die 1980er Jahre zurück. Beeindruckt von der Arbeit des am Deenanath-Mangeshkar-Krankenhaus tätigen Neurochirurgen Dr. Jayadev Panchawagh und erschrocken über die mangelnde medizinische Versorgung der armen Bevölkerungsschicht entschloss sich Sigmund

Opferkuch dazu, einen Verein zur Unterstützung des neurochirurgischen Operationsteams zu gründen. Am 3. Mai 2005 wurde das Projekt auf den Weg gebracht, und inzwischen konnte durch die Vereinsarbeit mehr als 10.000 Patienten in dokumentierten, oft lebensrettenden Operationen geholfen werden.

### Mehr als 10.000 OPs

Anfangs kam das durch Spenden und Benefizveranstaltungen gesammelte Geld direkt den Patienten in Pune zugute. Das Team um Dr. Panchawagh operierte die Menschen aus ärmeren Bevölkerungsschichten auch damals schon unentgeltlich. Die Kosten für den Klinikaufenthalt, die Nachsorge, Rehabilitationsmaßnahmen und Medikamente jedoch blieben und wurden vom Verein übernommen.



20 Jahre „Neurochirurgische Hilfe Indien“ feiert der Verein mit einem Benefizkonzert. Foto: NHI

Im Lauf der Jahre wurde deutlich, dass viel mehr Patienten geholfen werden könnte, wenn das Geld in hochwertige Medizintechnik investiert wird und da-

durch bessere Operationsergebnisse, schnellere Rekonvaleszenz und Wiedereingliederung in die Arbeitswelt erreicht werden können.

So kaufte der Verein in den vergangenen Jahren für insgesamt 155.000 Euro moderne Geräte und Operationsinstrumente, die Arbeit wird vom indischen Partnerverein „Synapse Brain & Spine Foundation“ vor Ort unterstützt, die behandelnden Ärzte verzichteten - wie auch teilweise die Krankenhausgesellschaft - bei mittellosen Patienten nach wie vor auf ihr Honorar.

Aktuell wird die Lieferung von Chirurgieinstrumenten im Wert von 29.000 Euro der Firma Medicon/Tuttlingen erwartet.

**Info:** Benefizkonzert Samstag, 27. September, 19 Uhr, Kulturbahnhof Aalen, Demian & Lionel Martin (Klavier und Cello), Moderation: Susanna De Secondi. Tickets: reservix.de

**Weitere Informationen** zum Verein: [www.neuro-hilfe-indien.de](http://www.neuro-hilfe-indien.de).

## **Beeindruckende Bilanz: 20 Jahre „Neurochirurgische Hilfe Indien e.V.“**

von Simone Häcker Brune

Der Verein „Neurochirurgische Hilfe Indien e.V.“ feiert sein 20-jähriges Bestehen und blickt auf die äußerst erfolgreiche Arbeit der vergangenen Jahre zurück. Gleichzeitig läuft die Planung für weitere nachhaltige Projekte, die u.a. mit dem Erlös des Benefiz-Jubiläumskonzerts „Forum Junge Künstler“ am 27.09.2025 finanziert werden.

Die persönlichen Kontakte, die den Aalener Sigmund Opferkuch mit den in Pune/Indien lebenden Menschen verbinden, reichen bis in die 1980er Jahre zurück. Beeindruckt von der Arbeit des am Deenanath-Mangeshkar-Krankenhaus tätigen Neurochirurgen Dr. Jayadev Panchawagh und erschrocken über die mangelnde medizinische Versorgung der armen Bevölkerungsschicht auf diesem Gebiet entschloss sich Sigmund Opferkuch dazu, einen Verein zur Unterstützung des neurochirurgischen Operationsteams zu gründen.

Am 3. Mai 2005 wurde das Projekt mit 19 Gründungsmitgliedern auf den Weg gebracht und inzwischen konnte durch die Vereinsarbeit mehr als 10.000 Patienten in dokumentierten, oft lebensrettenden Operationen (Tumorerkrankungen des Gehirns und der Wirbelsäule sowie Trigeminus-Neuralgien) geholfen werden.

Anfangs kam das durch Spenden und Benefizveranstaltungen gesammelte Geld direkt den Patienten in Pune zugute, die aufgrund ihrer Armut nicht krankenversichert sind und sich keine ärztliche Behandlung leisten können. Das Team um Dr. Panchawagh operierte die Menschen aus ärmeren Bevölkerungsschichten auch damals schon unentgeltlich, aber die Kosten für den Klinikaufenthalt, die Nachsorge, Rehabilitationsmaßnahmen und Medikamente blieben und wurden vom Verein übernommen.

Im Lauf der Jahre wurde deutlich, dass viel mehr Patienten unmittelbarer und nachhaltiger geholfen werden könnte, wenn das Geld in hochwertige Medizintechnik investiert wird und dadurch bessere Operationsergebnisse, schnellere Rekonvaleszenz und Wiedereingliederung in die Arbeitswelt erreicht werden können.

So kaufte der Verein in den vergangenen Jahren für insgesamt 155.000 € moderne Geräte und Operationsinstrumente, die Arbeit wird vom indischen Partnerverein „Synapse Brain & Spine Foundation“ vor Ort unterstützt, die behandelnden Ärzte verzichten - wie auch teilweise die Krankenhausgesellschaft - bei mittellosen Patienten nach wie vor auf ihr Honorar. Von der Medizintechnik profitieren auch Patienten, die ihre Behandlung selbst bezahlen können - Geld, das die Klinik wiederum in die Qualifikation der Fachkräfte investieren und somit das international beachtete Niveau auf Dauer garantieren kann.

Durch die äußerst erfolgreiche Vereinsarbeit war es in den vergangenen Jahren sogar möglich, zusätzlich Projekte in Nepal, Burkina Faso, Haiti, Brasilien und in der Türkei großzügig zu unterstützen.

Aktuell wird die Lieferung von Chirurgieinstrumenten im Wert von 29.000 € der Firma Medicon/Tuttlingen erwartet. Im Januar diesen Jahres besuchte Sigmund Opferkuch seinen langjährigen Freund Dr. Panchawagh und dessen Team, durfte bei einer beeindruckenden Tumoroperation hospitieren und konnte sich dabei ein weiteres Mal von der unmittelbaren Wirkung der Vereinsarbeit überzeugen.

Der Verein hat sich zum Ziel gesetzt, seine Arbeit unvermindert fortzuführen und freut sich über weitere Förderer und Sponsoren.



## Im Rahmen des Formates "Forum junge Künstler" spielten Lionel und Demian Martin im Aalener Kulturbahnhof.

von Niklas Schimpf

Im Rahmen des Formates "Forum junge Künstler" spielten Lionel und Demian Martin im Aalener Kulturbahnhof.

Die Brüder Lionel und Demian Martin verzauberten das Publikum im Aalener Kulturbahnhof und sammelten Spenden für „Neurochirurgische Hilfe Indien“. Lionel und Demian Martin: Es sind zwei Brüder, zwei Musiker und zwei Charaktere, die miteinander harmonieren. Am vergangenen Samstag spielten die beiden Künstler auf ihren Instrumenten im Aalener Kulturbahnhof für das Publikum und noch viel wichtiger: für die "Neurochirurgische Hilfe Indien" - für Spenden und ein atemberaubendes Klangerlebnis.

### Beethoven als Auftakt

Sie begannen ihr Programm mit Beethovens Sonate Nr. 4 in C-Dur. Erst ein paar Striche auf Lionels Cello-Saiten, dann setzte Demian mit feinen Flügel-Anschlägen ein. Lionel Martin formte den Gesang des Cellos in schlankem, teils tiefen und warmem Ton. Teils atmete das Stück plötzlich laut. Während die Noten in manchen Teilen des ersten Satzes unsicher umherirren zu scheinen, spielten die Brüder sehr sicher; trotz spröder Struktur.

### Inniges Zusammenspiel im Adagio

Besonders im lyrischen Adagio, dem zweiten Satz von Beethovens Opus 102/1, florierte das Zusammenspiel der beiden Musiker innig auf, ohne zu gefühlsselig zu werden. Die Entwicklung des zweiten Satzes in ein Allegro vivace zeigte sich in einem tänzerischen, erquickten Spiel, das Lionel und Demian Martin wunderbar umsetzten, auch wenn an manchen Stellen die Griffinger mit heftiger Geschwindigkeit über die Saiten jagen mussten. Im Gespräch zum Stück betonte Demian Martin die Abstraktheit des Stückes, "vielleicht wusste Beethoven wirklich nicht mehr genau, wie es klingen mag". Ludwig van Beethoven war nämlich zu dieser Zeit bereits taub.

## Virtuos mit Cello und Klavier

**Konzert** Die Brüder Lionel und Demian Martin verzaubern das Publikum im Aalener Kulturbahnhof.

**Aalen.** Lionel und Demian Martin: Es sind zwei Brüder, zwei Musiker und zwei Charaktere, die miteinander harmonieren. Am vergangenen Samstag spielten die beiden Künstler auf ihren Instrumenten im Aalener Kulturbahnhof für das Publikum und noch viel wichtiger: für die "Neurochirurgische Hilfe Indien" - für Spenden und ein atemberaubendes Klangerlebnis.

Sie begannen ihr Programm mit Beethovens Sonate Nr. 4 in C-Dur. Erst ein paar Striche auf Lionels Cello-Saiten, dann setzte Demian mit feinen Flügel-Anschlägen ein. Lionel Martin formte den Gesang des Cellos in schlankem, teils tiefen und warmem Ton. Teils atmete das Stück plötzlich laut. Während die Noten in manchen Teilen des ersten Satzes unsicher umherirren zu scheinen, spielten die Brüder sehr sicher; trotz spröder Struktur.

### Inniges Zusammenspiel

Besonders im lyrischen Adagio, dem zweiten Satz von Beethovens Opus 102/1, florierte das Zusammenspiel der beiden Musiker innig auf, ohne zu gefühlsselig zu werden. Die Entwicklung des zweiten Satzes in ein Allegro vivace zeigte sich in einem tänzerischen, erquickten Spiel, das Lionel und Demian Martin wunderbar umsetzten, auch wenn an manchen Stellen die Griffinger mit heftiger Geschwindigkeit über die Saiten jagen mussten.



Im Rahmen des Formates „Forum junge Künstler“ spielten Lionel und Demian Martin im Aalener Kulturbahnhof. Foto: nik

Im Gespräch zum Stück betonte Demian Martin die Abstraktheit des Stückes, "vielleicht wusste Beethoven wirklich nicht mehr genau, wie es klingen mag". Ludwig van Beethoven war nämlich zu dieser Zeit bereits taub.

Nach Beethoven präsentierten die beiden Alfred Schnittkes dreiteilige Sonate für Violoncello und Klavier Nr. 1. Ein Bruch zum vorherigen Stück, vor allem zeitlicher Natur, aber verständlich in dramaturgischer Hinsicht. Es ist ein Werk, erfüllt von Dissonanzen, mal Dur, mal Moll. Sie interpretierten nachvollziehbar und richtig gut.

Mit Sergei Rachmaninoff schlossen sie den geplanten Teil ihres Konzertes ab. Die Cellosonate des russischen Komponisten faszinierte durch die Spielweise der Brüder Martin. Es war spürbar, wie tief die beiden in die Musik, vielleicht sogar in deren Metaebene eingeleiteten. Auch wenn das Klavier immens mehr Anschläge hatte, wirkte das Cello an keiner Stelle unterrepräsentiert.

Niklas Schimpf



Nach Beethoven präsentierten die beiden Alfred Schnittkes dreiteilige Sonate für Violoncello und Klavier Nr. 1. Ein Bruch zum vorherigen Stück, vor allem zeitlicher Natur, aber verständlich in dramaturgischer Hinsicht. Es ist ein Werk, erfüllt von Dissonanzen, mal Dur, mal Moll. Sie interpretierten nachvollziehbar und richtig gut.

### Rachmaninoff zum Abschluss

Mit Sergei Rachmaninoff schlossen sie den geplanten Teil ihres Konzertes ab. Die Cellosonate des russischen Komponisten faszinierte durch die Spielweise der Brüder Martin. Es war spürbar, wie tief die beiden in die Musik, vielleicht sogar in deren Metaebene eingeleiteten. Auch wenn das Klavier immens mehr Anschläge hatte, wirkte das Cello an keiner Stelle unterrepräsentiert.

### Kreative Zugaben

Mit einem Augenzwinkern erfüllten sie spontan in den Zugaben die ungewöhnlichen Wünsche des Publikums, indem sie "Guten Abend, gut Nacht" mit den Beatles kombinierten und das Klavierthema von Rachmaninoff in "abendrot-orange" mit Helene Fischers "Atemlos" verschmolzen. Kreativität, Improvisation und Können vereinten die beiden Musiker zu einer höchst respektablen Leistung.

## Skalpelli, Stift & Seele: Die Kunst des Neurochirurgen im Gehirn



Alle waren begeistert. Vor zwanzig Jahren, als der in Pune ansässige Neurochirurg Dr. Jaydev Panchwagh seine Mitarbeiter versammelte und auf ein glänzendes, rundes Objekt in der Mitte eines Hirnbildes zeigte, glaubten sie, er habe eine Perle im Schädel eines Patienten entdeckt. „In Wirklichkeit“, erinnert er sich, „war es ein Tumor, ein sogenanntes Epidermoid.“

Diese langsam wachsende Läsion, die unter dem Mikroskop wie ein kostbarer Edelstein wirkte, wurde zu dem „Blick auf Schönheit“, der den Neurochirurgen dazu inspirierte, Krankenhauspapier als Leinwand zu verwenden. Selbst als er im

OP-Saal vorsichtig Blutgefäße von einem Hirnnerv trennte, kehrte er später mit Bleistift und schließlich mit Pinsel zu jedem Eingriff zurück.

Heute, nach Tausenden von mikrovaskulären Dekompressionsoperationen und über 60 Gemälden, strebt der Arzt – der seine Arbeiten kürzlich auf einem neurochirurgischen Forum in Mumbai präsentierte – danach, den digitalen Stift mit derselben Präzision wie das Skalpell zu führen. „Ich möchte den ästhetischen Reichtum, der in der neurochirurgischen Erfahrung liegt zeigen.“

Die Begegnung mit dem Zeichnen begann 2004, als ein Ingenieur aus Madhya Pradesh mit unerträglichen Schmerzen aufgrund einer Trigeminusneuralgie zu ihm kam – derselben Erkrankung, die Salman Khan im Fernsehen erwähnte. Die Linderung nach der Operation veranlasste ihn nicht nur, schließlich ein Zentrum für neurovaskuläre Konfliktchirurgie in Pune zu gründen, sondern auch, jeden „Konflikt“ zu dokumentieren – jene Momente, in denen Hirnnerven durch Blutgefäße komprimiert werden und dadurch schwerwiegende Beschwerden entstehen.

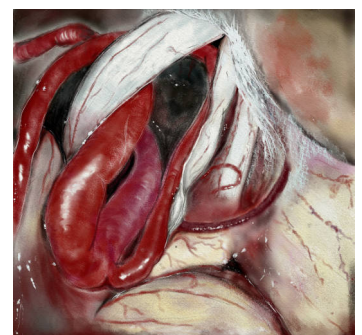
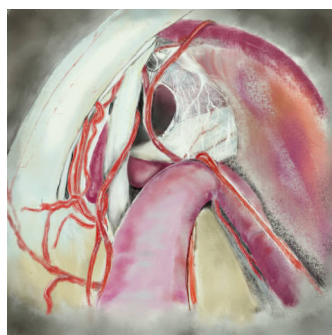
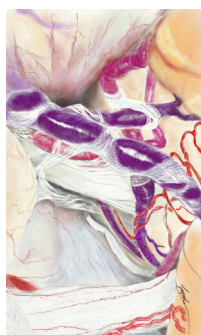
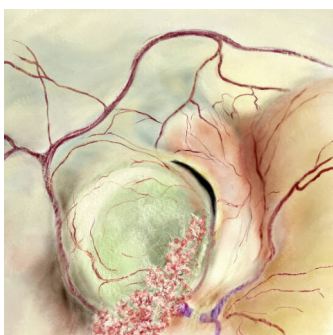
Mit der Weiterentwicklung der Endoskope, die immer hellere Einblicke in das Gehirn ermöglichten – „als säße ich in einem Flutlichtstadion“ –, erwies sich deren visueller Reiz als unwiderstehlich. Manche dreidimensionalen Perspektiven erinnerten ihn an Salvador Dalís Christus am Kreuz, während die Windungen und gewundenen Gefäße des Gehirns an Picassos kubistische Strukturen denken ließen.

Im Laufe der Geschichte, so erklärt er, fertigten Neurochirurgen Skizzen des Gehirns hauptsächlich zu Dokumentations-, Forschungs- und Lehrzwecken an. Der amerikanische Neurochirurg Harvey Cushing war bekannt für seine Aquarellillustrationen von Tumoren, während der japanische Pionier Dr. Kenichiro Sugita für seine mikrochirurgischen Atlaszeichnungen gefeiert wurde. „Endoskopische und mikroskopische Ansichten des Gehirns zeigen uns Spiegelungen, Farben, Schattierungen und manchmal surreale Perspektiven“, sagt er und bedauert, dass viele Neurochirurgen diese ästhetische Dimension vernachlässigen.

Jedes Kunstwerk benötigt 12 bis 14 Stunden, „aber im Gegensatz zu einer Operation ist der Prozess in Abschnitte unterteilt.“ Da er es satt hatte, auf das Trocknen der Farbe zu warten, wechselte er von Papier zu digitalen Plattformen wie Rebelle und von Pinseln zu Stiften mit hoher Druckempfindlichkeit. Wenn er diese Werke Patienten schenkt, weil sie ihm „die Erlaubnis gegeben haben, in ihren Schädel einzudringen“, reichen die Reaktionen von Überraschung bis Ungläubigkeit.

Kürzlich ermutigte ihn seine Frau, öffentlich zu sprechen, und so hielt der zurückhaltende Chirurg einen Vortrag auf einer internationalen neurovaskulären Konferenz in Mumbai. Einige der präsentierten Forschungsergebnisse befassten sich mit den Grenzen der Neurotechnologie, darunter Fortschritte bei Gehirn-Computer-Schnittstellen, bei denen Implantate es Patienten ermöglichen, einen Computercursor allein durch Gedanken zu bewegen. Doch der Optimist in ihm ist überzeugt, dass KI die Kunst nicht ersetzen wird. „Das Schaffen von visueller Kunst mit den Händen wird niemals aussterben“, sagt er. Im Moment helfe ihm die Kunst, einem Burnout vorzubeugen und sein Handwerk zu verfeinern.

„Sie“, sagt er, bevor er seine Werke präsentiert, „werden das Gehirn nun in einem neuen Licht sehen.“





**VERGABE DES  
EINE WELT FONDS**  
25.000 Euro für Projekte der Entwicklungszusammenarbeit.  
Zuschuss für 17 lokale Initiativen zu Ihrem Engagement in der Eine Welt Partnerschaftsarbeit.

## Eine Welt Fonds 2025: 25.000 Euro für Projekte der Entwicklungszusammenarbeit

Kürzlich wurden vor dem Aalener Rathaus wieder symbolisch die Schecks des Eine Welt Fonds überreicht. Insgesamt 25.000 Euro fließen in diesem Jahr an 17 lokale Initiativen, die sich mit großem Engagement in Aalen und im Globalen Süden für eine gerechtere und nachhaltigere Welt einsetzen.

„Vielen Dank für Ihr Engagement und das Ihrer Vereine und Initiativen. Sie leisten einen wertvollen Beitrag in Aalen und der ganzen Welt“, sagte Oberbürgermeister Frederick Brütting bei der Übergabe.

Gefördert werden in diesem Jahr Projekte, die sich für eine technische, handwerkliche, medizinische oder landwirtschaftliche Ausbildung von Jugendlichen einsetzen (Ecuador, Indien, Mosambik, Nepal, Uganda) sowie die Selbstversorgung fördern (Bolivien, Ghana), die Kosten für Wasseraufbereitungsanlagen (Indien), Nahrungsmittel (Tansania) und medizinische Operationsgeräte (Indien) decken sowie Aufklärungsarbeit zur Prävention gefährlicher illegaler Fluchtwege (Togo) und Zwangsprostitution (Rumänien) leisten.

## VR-Bank-Stiftung schüttet 16.850 Euro aus

AALEN - 13 gemeinnützige, soziale und kulturelle Einrichtungen im Geschäftsgebiet der VR-Bank Ostalb eG haben dieses Jahr aus den Mitteln der VR Bank-Stiftung, Aalen, eine Spende erhalten. Der Vorstandsvorsitzende der VR Bank und Vorsitzen der der Stiftung Kurt Abele und Oberbürgermeister Frederick Brütting, Vorsitzen der des Stiftungsbeirats, verteilten die Spenden über insgesamt 16.850 Euro.

„Wir sind uns unserer gesellschaftlichen und sozialen Verantwortung für unsere Region bewusst. Deshalb engagieren wir uns über das übliche Bankgeschäft hinaus und geben Impulse für die Region, fördern innovative Projekte sowie wichtige Anschaffungen und geben Anschubfinanzierungen“, hob Kurt Abele hervor.

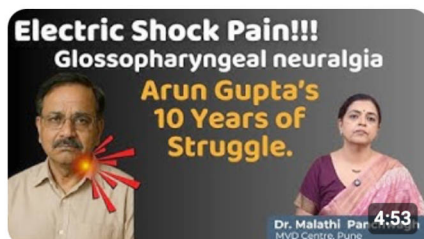
Der stellvertretende Vorsitzende der Neurochirurgischen Hilfe Indien, Uwe Renz, informierte über den Wirkungskreis des Vereins zur Unterstützung der medizinischen Grundversorgung bedürftiger Bevölkerungsschichten in Indien. Dabei veranstaltet der Verein unter der Schirmherrschaft von OB Frederick Brütting das „Forum Junge Künstler“ im Aalener KubAA ein klassisches Konzert mit Nachwuchskünstlern aus der Region. Die Zuwendung der VR-Bank-Stiftung, Aalen wird zur Finanzierung der Ausgaben für das Konzert beitragen.



Dr. Jayadev Panchawagh informiert auf YouTube.



[www.youtube.com/@brainandspinesurgery](http://www.youtube.com/@brainandspinesurgery)



Wie Arun Gupta nach 10 Jahren von Glossopharyngeusneuralgie geheilt...



ट्राइजेमिनल न्यूराल्जिया: आत्महत्या करण्यास प्रवृत्त करणारा आजार : सत्य व उपचार

## Wir helfen Menschen im Dialog e.V, mit der Unterstützung von 5 Patenkindern in Nepal.

Detaillierte Berichte werden an der Jahresversammlung vorgestellt.

Liebe Neurochirurgische Hilfe Indien,

es ist uns eine große Freude, Euch auch in diesem Jahr die Jahresberichte zu Euren Patenkindern überreichen zu dürfen. Mit diesem Bericht möchten wir Euch nicht nur aktuelle Informationen geben, sondern Euch auch ein Stück unserer Arbeit und der Lebensrealität in Nepal näherbringen.

Wir freuen uns, mitteilen zu können, dass das Kindersponsoring-Programm nun unter der fähigen Leitung von Ridam Gurung, der alle Aktivitäten vor Ort in Nepal überwacht, wieder auf einer stabilen, langfristigen Basis ist. Unterstützt wird er von Jürgen Lück aus Wien. Derzeit erhalten 55 Kinder und ihre Familien Unterstützung durch das Programm.

Seit August 2025 haben zwei unserer gesponserten Kinder die 10. Klasse erfolgreich abgeschlossen. Wir sind stolz darauf, einen von ihnen weiterhin zu unterstützen, während er eine weitere Ausbildung in einem technischen Bereich anstrebt - was unser Engagement für langfristige akademische und berufliche Entwicklung unterstreicht.

Eine besonders herzerwärmende Initiative war unsere Zusammenarbeit mit der Shree Shringi Grundschule in Jagat, wo wir eine Vollzeitstelle schufen, indem wir den Vater eines unserer gesponserten Kinder zum Schulkoch und Gebäudeleiter ernannten. Dies erfüllte nicht nur den Personalbedarf der Schule, sondern bot auch bedeutende Unterstützung für einen alleinerziehenden Elternteil, der mit dem Verlust seiner Frau umgeht.

Wir haben auch unseren Fokus auf Gesundheit erweitert: Fünf Personen erhielten medizinische Untersuchungen, darunter Kinder und Eltern mit Epilepsie- und Harnwegsproblemen. Alle erhalten jetzt regelmäßig Medikamente und ein Kind ist vollständig genesen.

Im Namen der Kinder und ihrer Familien danken wir Euch von Herzen für Eure treue Unterstützung. Sie schenkt vielen von ihnen Hoffnung und eröffnet neue Perspektiven.

Wir senden Euch herzliche Grüße

Ralf Ledel

und das gesamte Team von  
Menschen im Dialog e.V.



Anup Ghale



Rojina Gurung



Baburam Gurung



Binita Ghale



Susma Gurung

Liebe Neurochirurgische Hilfe Indien,

herzlichen Dank für Ihre bisherige und hoffentlich auch zukünftige Unterstützung

Sigmund Opferkuch, Uwe Renz, Stefan Schneider

[www.neuro-hilfe-indien.de](http://www.neuro-hilfe-indien.de) - [www.neurosurgerypune.com](http://www.neurosurgerypune.com) - [german.synapsebrainandspinefoundation.org](http://german.synapsebrainandspinefoundation.org)

**Onlineshopping ist Alltag für Millionen von Menschen. Dank WeCanHelp.de kann man dabei auch unseren Verein unterstützen:**

Wer über WeCanHelp.de bei einem von über 1.700 Partnershops (von booking.com bis Zalando) einkauft, erzeugt ohne jegliche Mehrkosten eine Spende für die Neurochirurgische Hilfe Indien. Registrieren, Verein aussuchen, einkaufen. Ein Umweg, der pro Einkauf eine Spende von durchschnittlich vier Euro erzeugt.

**WE CAN HELP**